



Evangelische  
Kirchengemeinde  
Hockenheim

**konsolidierte  
Umwelterklärung 2012**  
EMAS-Reg.Nr.: DE-153-00073

## Inhaltsangabe

|            | <b>Inhalt</b>  | <b>Seite</b> |
|------------|--|--------------|
| <b>1</b>   | <b>Hockenheim und seine evangelische Kirchengemeinde</b> | <b>3</b>     |
| <b>2</b>   | <b>Gebäude der Kirchengemeinde</b>                       | <b>4</b>     |
| <b>3</b>   | <b>Die Entwicklung des Grünen Gockels in Hockenheim</b>  | <b>5</b>     |
| <b>4</b>   | <b>Umweltorganigramm</b>                                 | <b>6</b>     |
| <b>5</b>   | <b>Schöpfungsleitlinien</b>                              | <b>7</b>     |
| <b>6.1</b> | <b>Umsetzung des Umweltprogramms</b>                     | <b>8</b>     |
| <b>6.2</b> | <b>das alte Umweltprogramm</b>                           | <b>11</b>    |
| <b>7</b>   | <b>Umweltkennzahlen</b>                                  | <b>14</b>    |
| <b>8</b>   | <b>Bewertung der Umweltauswirkungen</b>                  | <b>17</b>    |
| <b>9</b>   | <b>Fortschreibung des Umweltprogramm 2012 - 2014</b>     | <b>19</b>    |
| <b>10</b>  | <b>Gültigkeitserklärung</b>                              | <b>20</b>    |

## Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Hockenheim  
Kirchenstr. 1  
68766 Hockenheim  
Tel.: 0 62 05 94 55-0  
Fax: 0 62 05 94 55-14  
hockenheim@kbz.ekiba.de  
www.evangelisch-in-hockenheim.de

verantwortlich: Dr. Andreas Askani  
Layout: Michael Dahlinger  
Fotos: alle Umweltteam  
Druck: Druckerei Udo Vetter, Hockenheim  
gedruckt auf FSC-Papier

Die nächste aktualisierte und validierte Umwelterklärung wird im Mai 2014, die nächste konsolidierte und validierte Umwelterklärung im Mai 2016 vorgelegt.

# 1 Hockenheim und seine evangelische Kirchen- gemeinde

**H**ockenheim, wohl am besten bekannt durch seine Rennstrecke, den Hockenheim-Ring, liegt am Rande des Ballungsraums Mannheim / Ludwigshafen / Heidelberg im südlichen Rhein-Neckar-Kreis und wurde 1895 zur Stadt erhoben.

Ursprünglich eine Bauern- und Fischersiedlung entwickelte sich Hockenheim auch bedingt durch den Bau der Bahnstrecke Mannheim – Karlsruhe bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs zu einer Arbeiterwohnsiedlung.

Arbeitsplätze vor Ort gab es zwar in der Zigarrenindustrie, dort waren aber hauptsächlich Frauen beschäftigt. Der Großteil der Arbeiter pendelte mit dem Zug nach Mannheim. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg blieb Hockenheim überwiegend eine Wohngemeinde, selbst dann, als mit der Ausweisung neuer Gewerbegebiete sehr viele Betriebe nach Hockenheim geholt wurden. Aber nicht nur die Gewerbeflächen wuchsen, auch die Wohnbauflächen nahmen seit dem zweiten Weltkrieg sehr stark zu.

Die Attraktivität Hockenheims als Wohngemeinde ist auf die gute Anbindung an Fernstraßen (A5, A6, B36, B39) und Schiene zurückzuführen und darauf, dass alle Schulformen am Ort vorhanden sind. Kulturelle Angebote im »Pumpwerk«, einem Kultur- und Jugendzentrum, oder in der Stadthalle sowie das »Aquadrom«, ein Freizeitbad, sorgen für weitere Attraktivität.

Hockenheims Einwohnerzahl ist mittlerweile auf knapp 21.000 Menschen angewachsen. Davon gehören rund 7.000 der evangelischen Kirchengemeinde an. Mittelpunkte des Gemeindelebens sind die 1907 eingeweihte Stadtkirche im Zentrum Hockenheims und das Martin-Luther-Haus, das 1722 zunächst als Kirche erbaut wurde und nun als Gemeindezentrum genutzt wird. Es wurde in den Jahren 2007 und 2008 grundlegend saniert und umgebaut.

Zur Kirchengemeinde gehören darüber hinaus der Friedrich-Heun-Kindergarten, die Heinrich-Bossert-Kindertagesstätte, sowie das alte Pfarrhaus mit Pfarramt, das neue Pfarrhaus und das Lutherhaus-Rückgebäude (ebenfalls aus dem Jahr 1722).

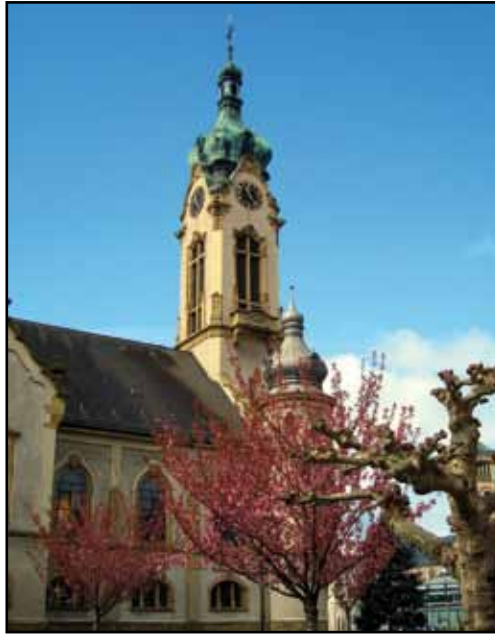
Das Gruppenamt der evangelischen Kirchengemeinde Hockenheim besteht aus zwei Pfarrstellen sowie einer Stelle für einen Diakon / eine Diakonin. Darüber hinaus sind - hauptsächlich in den Kindergärten - 33 hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigt.



Stadtplan von Hockenheim mit den Standpunkten der kirchlichen Gebäude

- 1 = Evang. Stadtkirche mit den beiden Pfarrhäusern
- 2 = Lutherhaus mit Rückgebäude
- 3 = Friedrich-Heun-Kindergarten
- 4 = Heinrich-Bossert-Kindertagesstätte

## 2 Gebäude der Kirchengemeinde



Evang. Stadtkirche



Lutherhaus



Lutherhaus Rückgebäude



altes Pfarrhaus

neues Pfarrhaus



Heinrich-Bossert-Kindertagesstätte

Friedrich-Heun-Kindergarten



### 3 Die Entwicklung des Grünen Gockels in Hockenheim

Mit der Validierung im Mai 2009 war ein erstes großes Ziel erreicht. Unser Grüner Gockel war endlich flügge. Im September 2009 erschien im Gemeindebrief ein mehrseitiger Bericht über den Grünen Gockel, in dem das Umweltteam und dessen Arbeit, die Umweltleitlinien und das Umweltprogramm eingehend dargestellt wurden.

Das EMAS-Zertifikat und der „Grüne Gockel“ wurde der evangelischen Kirchengemeinde am 11. April 2010 im Rahmen eines Gottesdienstes offiziell übergeben. Um die Teamarbeit zu symbolisieren,



Das Umweltteam bei der Überreichung der Urkunde im Gottesdienst am 11.04.2010 von links nach rechts:

Thomas Krebs, Georgina Trützscher, Stefan Scholpp, Birgit Kaschta, Dr. André Witthöft-Mühlmann (Auditor), Dr. Andreas Askani, Michael Dahlinger, Sonja Klingberg-Adler (Auditorin) und Reiner Askani

die den Grünen Gockel erst möglich gemacht hat und um das Umweltteam der Gemeinde persönlich vorzustellen, setzten die Mitglieder des Umweltteams während dieses Gottesdienstes einen überdimensionalen Grünen Gockel aus Puzzelteilen zusammen. Für Interessierte fand an den Gottesdienst anschließend ein Empfang im Lutherhaus statt. Die EMAS-Plakette und der „Grüne Gockel“ hängen seitdem am Eingang zum Pfarramt.

Weitere Aktivitäten fanden dann erst wieder im November 2010 im Rahmen der Visitation der Kirchengemeinde statt. Bei einem Treffen mit den Gruppen der Lokalen Agenda 21 Hockenheim stellte man gegenseitig die jeweiligen Aktivitäten vor. Dabei wurden viele gemeinsame Interessen gefunden, die eventuell in gemeinsamen Aktionen münden könnten. Das Umweltteam wird sich nun beispielsweise am 17. Juni 2012 am Tag der Artenvielfalt der Lokalen Agenda 21 mit einem Gottesdienst im Freien beteiligen.

Eine Begehung der Kindergärten im Februar 2011 war gewissermaßen das Startsignal für das Interne Audit 2011. Fortgesetzt und abgeschlossen wurde es unter fachkundiger Anleitung von Sonja Klingberg-Adler im Mai mit der Begehung des Lutherhauses und einer daran anschließenden offiziellen Auditrunde.

Im Mai 2011 wurde im Gemeindebrief ein kurzer Energiebericht veröffentlicht, der die Entwicklung des Energieverbrauchs in der Gemeinde aufzeigte.

Als weitere Folge des Treffens mit der Lokalen Agenda 21 im November 2010 standen wir im Verlauf des Jahres 2011 eng in Kontakt mit der Projektgruppe „Erneuerbare Energien“ der Lokalen Agenda 21 bzw. mit dem daraus hervorgegangenen Verein „Solardrom“, der sich dem Bau von Bürgersolaranlagen verschrieben hat und auch bei der Kirchengemeinde nun nach Dächern suchte, um darauf Photovoltaikanlagen zu installieren. Von unserer Seite war angedacht, diesem Verein das Dach des Friedrich-Heun-Kindergartens zu verpachten. Dass dieses Dach zum Bau einer Photovoltaikanlage geeignet ist, hatte das Umweltteam in Zusammenarbeit mit einem Solaranlagenbauer bereits 2009 geprüft (Maßnahme des Umweltprogramms). Auch wurde eine Beteiligung der Kirchengemeinde an dieser Photovoltaikanlage in Erwägung gezogen.

Da aber nicht sicher ist, ob der jetzige Heun-Kindergarten über die gesamte Laufzeit der Einspeisevergütung im Eigentum der

## 4 Umweltorganigramm

Kirchengemeinde verbleibt, wurde von einer Verpachtung der Dachfläche abgesehen.

Seit 2009 hat sich das Umweltteam allerdings auch leider weiter verkleinert. Mit Pfarrer Scholpp, der sich aus der aktiven Teamarbeit zurückgezogen hat, und Georgina Trützscher, die aus beruflichen Gründen nicht mehr dabei sein kann, musste das Umweltteam zwei engagierte Mitglieder ziehen lassen. Seit der Gründung des Umweltteams haben nun vier Mitglieder das Team verlassen. Mit nunmehr fünf Mitgliedern ist das Team eigentlich zu klein, um alle wünschenswerten Projekte, hier ist insbesondere an verstärkte Öffentlichkeitsarbeit gedacht, umsetzen zu können. Eine Beschränkung auf wenige aber mit hoher Wahrscheinlichkeit realisierbare Projekte ist daher notwendig. Bisherige Aufrufe zur Mitarbeit haben bisher nicht gefruchtet.

Angeregt durch das Beispiel der Nachbargemeinde Neulußheim, hat der Kirchengemeinderat am 28. Juli 2006 beschlossen, den Grünen Gockel, dieses speziell an die Belange von Kirchengemeinden angepasste Umweltmanagementsystem, auch in der Gemeinde Hockenheim einzuführen.

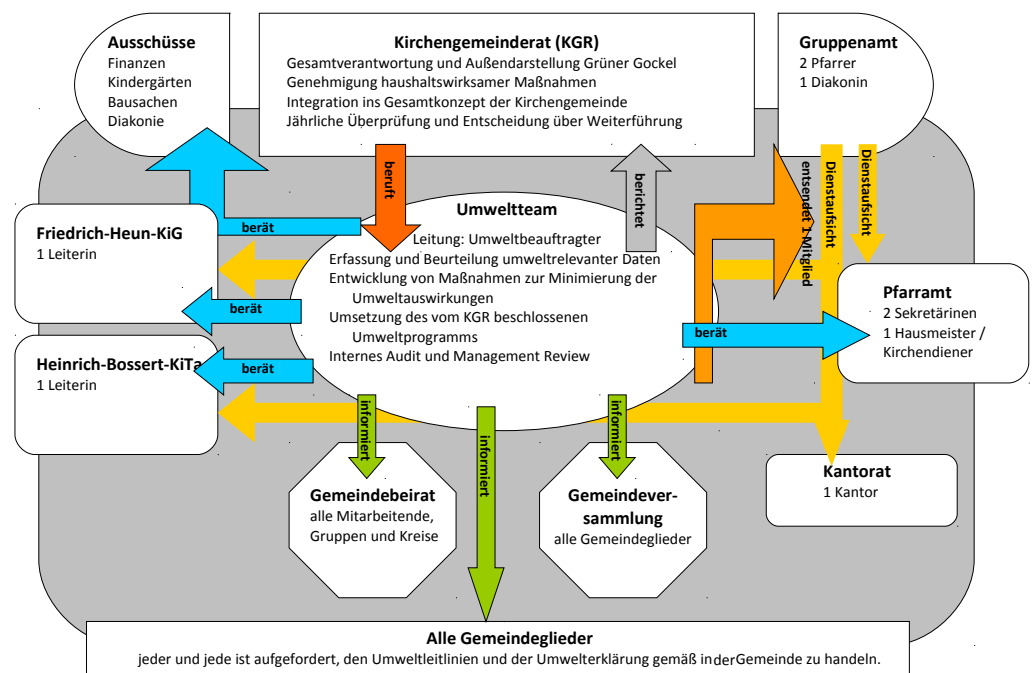
Die Hauptaufgabe im Grünen Gockel übernimmt dabei das Umweltteam. Es erfasst und bewertet die die umweltrelevanten Aspekte der Kirchengemeinde und erarbeitet Maßnahmen und Konzepte, um die Umweltauswirkungen zu minimieren.

Das Umweltteam überprüft jährlich im Rahmen eines Internen Audits die Wirksamkeit des Grünen Gockels und berichtet darüber dem Kirchengemeinderat, dem Leitungsorgan der Kirchengemeinde.

Sprecher des Umweltteams gegenüber dem Kirchengemeinderat und Ansprechpartner für alle Gemeindemitglieder, was den Umweltschutz angeht, ist der Umweltbeauftragte der Kirchengemeinde. Seine Stellung und die des Umweltteams innerhalb der Kirchengemeinde zeigt das Organigramm unten.

Zur Zeit gehören dem Umweltteam folgende Personen an:

Dr. Andreas Askani, Umweltbeauftragter • Reiner Askani • Pfarrer Michael Dahlinger • Birgit Kaschta • Thomas Krebs, Hausmeister und Kirchendiener



## 5 Schöpfungsleitlinien

Um den Umweltschutzgedanken in der Kirchengemeinde Hockenheim zu verankern und als Grundlage der Arbeit wurden vom Umweltteam folgende Umweltleitlinien verfasst und am 9.11.2007 vom Kirchengemeinderat beschlossen. Sie wurden anschließend im Gemeindebrief veröffentlicht.

Gottesdienst am Tag der Artenvielfalt am 17.06.2012



## Schöpfungsleitlinien

### der Evangelischen Kirchengemeinde Hockenheim

#### Präambel

»Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.« (1. Mose 2,15).

Der christliche Glaube bekennt den dreieinigen Gott als Schöpfer, Erlöser und Vollender. Die Gaben Gottes in seiner Schöpfung sind dabei das grundlegende Geschenk des Lebens an Mensch und Kreatur. Aus diesem Geschenk folgt zugleich der Auftrag, Gottes Schöpfung zu bewahren. Wir, die Evangelische Kirchengemeinde Hockenheim, versuchen, diesem Auftrag Gottes zu entsprechen, indem wir ihn in unserem Feiern, unserer Verkündigung, unserem gemeinsamen Leben und in unserem Dienst am Nächsten und der Welt zur Geltung bringen. Zu diesem Zweck haben wir uns die folgenden Umweltleitlinien gegeben.

#### **1. Wir tragen dazu bei, Lebensräume für Menschen, Tiere und Pflanzen zu erhalten und zu verbessern.**

Menschen, Tiere und Pflanzen bilden gemeinsam den Kreis des Lebendigen. Die Erhaltung der Lebensräume von Tieren und Pflanzen ist deshalb ebenso wichtig wie die Förderung der Lebensqualität von Menschen.

#### **2. Wir wollen in allen Gruppen der Kirchengemeinde Umweltbewusstsein wecken und fördern. Zu diesem Thema treten wir in Kontakt mit anderen gesellschaftlichen Gruppen.**

Durch gemeinsame Aktionen, in Predigt und Unterricht, durch beispielhaftes Handeln und motivierendes Vorgehen möchten wir Bewusstsein für schöpfungsgemäßes Handeln wecken und stärken – bei den einzelnen Gemeindegliedern, in allen Gruppen und Kreisen, in den Einrichtungen unserer Kirchengemeinde und in der Öffentlichkeit. Dabei informieren und beteiligen wir möglichst viele. Das Wissen und die Erfahrung anderer gesellschaftlicher Gruppen werden wir nachfragen und mit ihnen enge Zusammenarbeit suchen.

#### **3. Wir achten in all unserem Handeln auf Nachhaltigkeit.**

Wir tragen Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder und möchten nicht auf Kosten anderer Völker leben. Deshalb bemühen wir uns um einen möglichst schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Insbesondere bei Neuanschaffungen von Investitionsgütern und bei Beschaffung von Verbrauchsmaterialien prüfen wir deren Auswirkungen auf die Umwelt bei ihrer Herstellung, Benutzung und Entsorgung. Wir bevorzugen recycelbare und fair gehandelte Produkte. Wir minimieren unseren Energieverbrauch und vermeiden die Entstehung von Abfall.

#### **4. Wir betrachten Ökologie, Ökonomie und Soziale Gesichtspunkte als gleichrangige Kriterien für unsere wirtschaftlichen Entscheidungen.**

Der Einsatz von begrenzten Mitteln für manchmal konkurrierende Zwecke erfordert Entscheidungen. Wir werden solche Entscheidungen auf der Grundlage einer sorgfältigen Berücksichtigung ökologischer und sozialer Zusammenhänge und nicht allein aufgrund vordergründig günstiger wirtschaftlicher Erwägungen treffen.

#### **5. Wir führen ein kirchliches Umweltmanagement ein.**

Als Instrument zur Umsetzung dieser Leitlinien werden wir regelmäßig und umfassend die Umweltauswirkungen unserer Arbeit erfassen und bewerten. Wir werden Handlungsprogramme vereinbaren und Verantwortliche für deren Umsetzung benennen. Wir werden die Ergebnisse dieser Umsetzungen dokumentieren und überprüfen mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung. Insbesondere die Einhaltung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen ist für uns selbstverständlich.

In Dankbarkeit für das Geschenk der Schöpfung möchten wir ihre Gaben sorgsam nutzen, ihre Schönheit und Vielfalt bewahren und an die nächste Generation weitergeben.

## **6.1 Umsetzung des Umwelt- programms**

Aus der Bestandsaufnahme der umweltrelevanten Faktoren in unserer Kirchengemeinde hatten wir ein Programm entwickelt, dessen Umsetzung bis 2012 zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Umweltauswirkungen beitragen sollte. Im Nachhinein betrachtet war dieses Umweltprogramm sehr ehrgeizig angelegt, gerade in Anbetracht der Tatsache, dass unser Umweltteam schon von Anfang an klein war und Hockenheim eine sehr große Gemeinde mit vielen Einrichtungen ist. Im Folgenden werden die damals gesetzten Ziele und die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen betrachtet.

Unter dem Ziel „Heizenergie sparen“ wurden eine Reihe von Maßnahmen in das Umweltprogramm eingestellt, darunter auch bauliche Maßnahmen wie die Dämmung der Außenwände und die Erneuerung der Fenster und Eingangstür im neuen Pfarrhaus.

Um die Sanierungskosten für das neue Pfarrhauses zu ermitteln, wurde ein detailliertes Energiegutachten in Auftrag gegeben mit dem Ergebnis, dass die Sanierungskosten bei rund 200.000 € liegen würden. Eine Aufnahme in das Pfarrhaus-Sanierungsprogramm der Landeskirche wurde beantragt, allerdings wurde das Hockenheimer Pfarrhaus trotz des schlechten Zustandes nicht berücksichtigt.

Eine weitere Folge des Energie-Gutachtens war die Erkenntnis, dass die Sanierung wohl nicht so einfach zu bewerkstelligen wäre, wie ursprünglich angenommen. Da zusätzlich bauliche Veränderungen u. a. auch an den Fensterstürzen durchgeführt werden müssten, wären die Bewohner des Hauses während der Bauzeit starken Belästigungen ausgesetzt.

Der Kirchengemeinderat hat daher beschlossen, die Sanierung des Gebäudes bis zum nächsten Pfarrerwechsel aufzuschieben und nur einige Fenstererneuerungen und die Sanierung des an das Gebäude anschließenden Garagendaches als allernotwendigste Maßnahmen durchzuführen. Mittlerweile bestehen aber auch Überlegungen seitens des Kirchengemeinderats das neue Pfarrhaus und das dazugehörige Grundstück zu verkaufen. Für



den jeweiligen Pfarrstelleninhaber soll dann ein entsprechendes Haus bzw. eine entsprechende Wohnung angemietet werden.

Auch die baulichen Maßnahmen im alten Pfarrhaus und Pfarramt konnten nicht realisiert werden, weil diese mit erheblichen Störungen / Belastungen für die Bewohner verbunden gewesen wären. Auch hier soll bis zum nächsten Pfarrstellenwechsel abgewartet werden.

Investitionen im Bereich Heizung wurden aber in der Kirche und im Lutherhaus-Rückgebäude aufgrund einer Anordnung des Schornsteinfegers notwendig, der in beiden Gebäuden die Heizung stilllegte. In der Kirche musste daraufhin ein neuer Brenner eingebaut werden. Im Rückgebäude, das von der Gemeinde selbst nicht mehr genutzt wird, aber an die Bezirksjugend vermietet ist, wurde eine komplett neue Heizung eingebaut. Da aber nicht sicher ist, wie lange das Rückgebäude von der Kirchengemeinde noch genutzt und erhalten wird, wurde die Heizung so gewählt, dass sie ohne weiteres in das neue Pfarrhaus eingebaut werden kann, denn auch dort steht im Rahmen der Sanierung eine neue Heizung an.

Nicht bauliche Maßnahmen im Bereich Heizenergie sparen wurden und werden abgearbeitet. So steht ab dem nächsten Jahr 2013 die Planung der Kirchenrenovierung an, in deren Rahmen über die Beheizung der Kirche und die Erneuerung der Heizungssteuerung nachgedacht werden wird.

Das Ziel den Energieverbrauch bei der Gebäudebeheizung insgesamt zu verringern, konnte erreicht werden. Gegenüber dem Jahr 2009 ist der Wärmeverbrauch um 10 % gesunken. Nimmt man das Jahr 2007 als Basisjahr (letztes Jahr, in dem das „alte“ Lutherhaus“ in Betrieb war), so war der Verbrauch 2011 um rund 28 % geringer. Für diese Berechnung wurde der durchschnittliche Wärmeverbrauch des Lutherhauses aus den Jahren 2000 - 2006 ermittelt, da das Lutherhaus wegen der anstehenden Sanierung bereits zu Anfang des Jahres 2007 „außer Betrieb“ genommen wurde, und dadurch der Gesamtwärmeverbrauch in der Umwelterklärung 2007 mit 371.072 kWh nicht dem wirklichen Stand vor Renovierung entsprach. Für den Gesamtwärmeverbrauch in der Gemeinde vor der Renovierung wurden unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Jahresverbrauchs im Lutherhaus 419.902 kWh errechnet.

Eine weitere Zielformulierung war die Senkung des Stromverbrauchs. Da der Strom, den die ev. Kirchengemeinde Hockenheim bezieht, zu 100% aus Wasserkraft erzeugt wird, hatte diese Zielvorgabe auch eher Vorbildcharakter. Die dazu formulierten Maßnahmen, wie der Austausch von normalen Glühbirnen gegen Energiesparlampen wurden umgesetzt. Daneben wurden die Strahler in den Fluren des Bossert-Kindergartens gegen Leuchten mit geringerer Leistung ersetzt und im Lutherhaus wird inzwischen der Fahrstuhl nur bei Bedarf in Betrieb genommen. Auch der Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Heun-Kindergartens in Form eines Beteiligungsmodells wurde geprüft (s. o.).

Der Stromverbrauch konnte verringert werden. 2011 war der Stromverbrauch gegenüber 2009 ebenfalls um 10 % gesunken. Gegenüber dem im Umweltprogramm als Basisjahr 2007 angegebenen Basisjahr ist der Gesamtstromverbrauch gleich geblieben. Dies hängt mit der Zunahme des Stromverbrauchs im Lutherhaus zusammen, der sich mit dem Einbau und Betrieb des Fahrstuhls und der Umstellung der Küche von Gas auf Strom erklären lässt.

Der Punkt Nachhaltigkeit und Schonung natürlicher Ressourcen / gerechte Verteilung brachte teilweise Neuerungen in der Kirchengemeinde, die aber nicht von allen mitgetragen wurden. So wurde zwar zeitweise eine zentrale Beschaffung von Büromaterial und Putzmitteln etabliert, allerdings waren einige Mitarbeitende damit nicht zufrieden und begegneten dieser Einrichtung mit Misstrauen („...„putzt nicht richtig“ etc.). Das System der zentralen Beschaffung wurde wegen erheblicher Widerstände wieder aufgegeben. Allerdings wird derzeit nur bei einer Firma bestellt und es wird kontrolliert, was bestellt wird und ob die bestellten Putzmittel auch umweltverträglich sind.

Der Einsatz von Recycling-Papier in der Kirchengemeinde und von fair gehandelten Produkten bei Gemeindeveranstaltungen ist mittlerweile selbstverständlich.

Im Heun-Kindergarten wurde der Bau einer Zisterne mehr oder weniger überflüssig, nachdem die Kindergartenleitung zusammen mit der Elternschaft den Bau eines Brunnens angedacht und realisiert hatte.



Annette Decker und Martha Eberle vom Kirchbau- und Förderverein e.V. bei der Altpapiersammlung

Um Abfälle zu reduzieren bzw. um Schadstoffe zu vermeiden wurde für das Lutherhaus ein einheitliches Trennsystem für Abfälle angeschafft. Papier wird in allen Gebäuden der Kirchengemeinde nicht über die dafür vorgesehene „Grüne Tonne Plus“ der AVR entsorgt, sondern getrennt erfasst und über die Altpapiersammlung des Evangelischen Kirchbau- und Fördervereins e.V. einer Wiederverwertung zugeführt.

Um den Gedanken der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes in der Kirchengemeinde zu fördern, wurde 2011 ein „Leitfaden Umweltschutz“ erarbeitet, der sich an den Schöpfungsleitlinien der Kirchengemeinde orientiert und Hinweise zum Umweltschutz in der täglichen Arbeit der Kirchengemeinde gibt. Dieser „Leitfaden Umweltschutz“, der alle umweltrelevanten Bereiche vom Umgang mit Energie bis zum Naturschutz abdeckt, wurde im März 2012 vom Kirchengemeinderat beschlossen.

Hinweise zu Schulungen und Veranstaltungen zum Themenkomplex Umweltschutz / Energie / Umwelterziehung / Grüner Gockel wurden an die entsprechenden Gruppen in der Kirchengemeinde weitergegeben mit der Bitte, sich bei Bedarf anzumelden.

Eine Schulung zum Thema „Recht und Sicherheit“ wurde vom Umweltbeauftragten selbst besucht.

Im Konfirmandenunterricht werden Themen zur Einen Welt und Nachhaltigkeit behandelt und auch in den Kindergärten ist die Umwelterziehung immer wieder Thema.

Die Durchführung besonderer Vorträge oder Exkursionen zum Umweltschutz wären zwar wünschenswert gewesen, konnten aber wie einiges andere auch nicht realisiert werden, weil einfach unser ehrenamtlich arbeitendes Team zu klein ist.

Die Durchführung besonderer Vorträge oder Exkursionen zum Umweltschutz wären zwar wünschenswert gewesen, konnten aber wie einiges andere auch nicht realisiert werden, weil einfach unser ehrenamtlich arbeitendes Team zu klein ist.

Allerdings konnte durch das Treffen mit der Lokalen Agenda 21 Hockenheim im Herbst 2010, der gemeinsamen Suche nach geeigneten Dächern für eine Bürgersolaranlage 2011 und der Teilnahme des Grünen Gockels am Nachhaltigkeitstag im April 2012 durchaus eine gewisse Aktivität im Bereich Umweltkommunikation verzeichnet werden.

Zusammenfassend können wir vor dem Hintergrund des kleiner gewordenen Umweltteam sehr zufrieden sein mit dem Erreichten. Zukünftig gilt es, noch realistischere Ziele anzustreben und diese auch zu erreichen.

## 6.2 das alte Umwelt- programm 2009

| Ziel  | Maßnahme  | Zuständig    | Termin                         | Ergebnis   |
|---|---|--------------|--------------------------------|--|
| <b>Heizenergie sparen</b><br><br><b>Insgesamt 5 % gegenüber 2007</b><br><br><b>Größere Einsparungen werden nach Inbetriebnahme des sanierten Lutherhauses nicht zu erwarten sein. Der Wärmeverbrauch im Lutherhaus wurde während der Renovierungsphase nicht erfasst.</b> | <b>Neues Pfarrhaus</b>  |              |                                |  |
|   | Dämmung der Außenwände unter Einbeziehung der Fenster und Eingangstür   | Bauausschuss | Mitte 2009                     | Sanierung verschoben (s. S. 6)                           |
|   | <b>Bossert-Kita</b>   |              |                                |  |
|   | Nachtabenkung überprüfen  | Thomas Krebs | jährlich zu Beginn Heizperiode | ✓  |
|   | <b>Altes Pfarrhaus und Pfarramt</b>   |              |                                |  |
|   | Einbau neuer Fenster (Dachgauben)   | Bauausschuss | 2009                           | Sanierung verschoben (s. S. 7)                           |
|   | Dämmung des Dachbodens und der Kellerdecke  | Bauausschuss | 2010                           | Sanierung verschoben (s. S. 7)                           |
|   | <b>Kirche</b>   |              |                                |  |
|   | Im Rahmen der Konzepterstellung für die Kirchenrenovierung: Berücksichtigung der Heizungserneuerung und des Wärmeschutzes | KGR          | bis 2011                       | Konzept der Kirchenrenovierung erst ab 2013, Beginn 2015 |
|   | Belegung des Konfi-Saales im Winter vermeiden (Elektroheizung)  | KGR          | 2009                           | ✓  |
|   | <b>Lutherhaus Rückgebäude</b>   |              |                                |  |
|   | Nutzungsminimierung<br>Ggf. an Wärmepumpe hängen  | KGR          | 2009                           | Heizung 2011 erneuert (s. S. 7)                          |
|   | <b>Lutherhaus</b>   |              |                                |  |
| Nach Sanierung Wärmeverbrauch überwachen  | Georgina Trützscher, Andreas Askani   | Ständig      | ✓                              |  |

| Ziel   | Maßnahme  | Zuständig   | Termin                            | Ergebnis |
|--|---|---|-----------------------------------|----------|
| <b>Stromverbrauch senken um 5 % (Bemerkung siehe oben)</b><br><br><b>zusätzlich: Strom wird zu 100 % aus Wasserkraft erzeugt =&gt; Kohlendioxid-Freisetzung minimal. Hier eher Vorbildfunktion gefragt</b> | <b>In allen Gebäuden</b>  |   |                                   |          |
|  | Normale defekte Glühlampen durch Energiesparlampen ersetzen   | Krebs   | laufend                           | ✓        |
|  | <b>Nutzungsanleitung »Umweltschutz« zur Verbesserung des Nutzerverhaltens:</b>  |   |                                   |          |
|  | Licht aus bei Verlassen des Raums,<br>besonders Pfarramt: Büro-Geräte bei Dienstschluss abschalten (PC, Kopierer, Aktenvernichter, Kaffeemaschine)  | Stefan Scholpp<br>Michael Dahlinger,<br>Andreas Askani                                | 12/2009                           | 2011     |
|  | <b>Heun-Kiga</b>  |   |                                   |          |
| Überprüfung, ob Installation einer Photovoltaik-Anlage (Beteiligungsmo-<br>dell) möglich ist, dazu Herrn Naber von der Kirchengemeinde Neulußheim als Referenten einladen.                                 | Andreas Askani  | 12/2009   | 2009 u. 2011                      |          |
| Ziel   | Maßnahme  | Zuständig   | Termin                            | Ergebnis |
| <b>Nachhaltigkeit</b><br><b>Schonung der natürlichen Ressourcen</b><br><b>gerechte Verteilung</b>  | <b>Nutzungsanleitung »Umweltschutz« zur Verbesserung des Nutzerverhaltens:</b>  |   |                                   |          |
|  | Recycling-Papier einsetzen<br>sparsamer Papierverbrauch (doppelseitig kopieren / Drucken, einseitig beschriebenes Papier als Notizpapier verwenden).<br>bei Anschaffung von Geräten auf Reparaturfreundlichkeit achten<br>(s. auch nächster Punkt)<br>Anschaffung von Einweg-Kugelschreibern etc. vermeiden | Stefan Scholpp<br>Michael Dahlinger,<br>Andreas Askani                                | 12/2009                           | ✓        |
|  | Erfassen des Papierverbrauchs   | Michael Dahlinger   | 3/2009                            | ✓        |
|  | Beschaffung Büro zentral durchführen  | Michael Dahlinger   | 2010                              | ✓        |
|  | Bei Gemeindeveranstaltungen fair gehandelte Produkte verwenden  | KGR   | 2010                              | ✓        |
|  | Einbau einer Zisterne zur Gartenbewässerung im Heun Kiga prüfen und Konzept erstellen   | Kiga-Ausschuss  | 2011                              | 2011     |
|  | <b>Abfall reduzieren</b><br><b>Schadstoffbelastungen vermeiden</b>  | Für Büros, Gruppenräume, Küchen etc. einheitliches Trennsystem für Abfälle anschaffen | Almut Lansche,<br>Traudel Unglenk | 3/2009   |
| <b>Nutzungsanleitung »Umweltschutz« und Hinweise in den Räumen</b>   |   |   |                                   |          |
| zur Abfalltrennung und Abfallvermeidung<br>zur Bevorzugung von Recycling-Materialien<br>separate Papiersammlung<br>Lutherhaus Konzept Müll zeitnah auf andere Gebäude übertragen.                          |   | Stefan Scholpp,<br>Michael Dahlinger,<br>Andreas Askani                               | 12/2009                           | 2011     |

| Ziel                                     | Maßnahme   | Zuständig   | Termin        | Ergebnis                            |
|--|--|---|---------------|-------------------------------------|
| <b>Förderung der Umweltkommunikation</b> | <b>Erarbeitung einer »Nutzungsanleitung Umweltschutz« (s.o.)</b>   |   |               |                                     |
|  | Kenntnisnahme der Anleitung durch Hauptamtliche:<br>Bestätigen durch Unterschrift!<br>Vorstellen der Dienst-anweisung bzw. Richtlinien auf Mitarbeiterversamm-lung und im Gemeindebeirat<br>Thematisieren im Gemeindebrief | Stefan Scholpp,<br>Michael Dahlinger,<br>Andreas Askani | 12/2009       | 2011/12                             |
|  | Teilnahme an Veranstaltungen und Schulungen zum Thema  | Andreas Askani  | Ständig       | 2011 Angebote werden weitergeleitet |
|  | Umwelterziehung im Kiga  | Kiga-Ausschuss  | Ständig       | ✓                                   |
|  | Thema im Konfiunterricht   | Stefan Scholpp,<br>Michael Dahlinger                    | Ständig       | ✓                                   |
|  | Durchführung von Ex-kursionen und Vorträ- gen zum Umweltschutz   | Andreas Askani  | Ständig       | nein                                |
| <b>Förderung natürlicher Lebensräume</b> | <b>Nutzungsanleitung »Umweltschutz«</b>  |   |               |                                     |
|  | alten Baumbestand erhalten und bei Pflanzungen überwie- gend einheimische, standort- gerechte Gehölze verwenden  | Stefan Scholpp,<br>Michael Dahlinger,<br>Andreas Askani | 12/2009       |                                     |
|  | Jungschar: Basteln von Nistkästen und anbrin- gen auf der Spielwie- se, in den Kindergärten  | Andreas Askani,<br>eventuell mit NABU                   | Frühjahr 2010 | für Jungschar ungeeignet            |
|  | Prüfen, ob Kirchturm zugäng- lich gemacht werden kann für Fledermäuse und Vögel (Falken, Dohlen, Schleiereu- len, Mauersegler und sonsti- ge Höhlen- und Felsbrüter)   | Andreas Askani,<br>eventuell mit NABU                   | 2011          | 2010 ist möglich                    |

## 7 Umwelt- kennzahlen Umweltbilanz 2007 - 2011

In der Umwelterklärung von 2009 wurde unter dem Kapitel Umweltkennzahlen einleitend folgendes erläutert:

„Da Anfang 2007 mit der Renovierung und Sanierung des Lutherhauses begonnen wurde und in dieser Zeit kein normaler »Betrieb« stattfand, ist in dieser Aufstellung der Energie- und Wasserverbrauch des Lutherhauses nicht enthalten.“

Inzwischen liegen dem Umweltteam die Energie- und Wasserverbräuche des „alten“ Lutherhauses aus den Jahren 2000 - 2006 vor. Aus diesen wurde ein durchschnittlicher Jahresverbrauch berechnet, der in der folgenden Tabelle für das Jahr 2007 mit eingerechnet ist. Insofern stimmen der hier für 2007 angegebene Strom- und Wärmeverbrauch nicht mit den Kennzahlen der Umwelterklärung von 2009 überein.

Die Kennzahlen zeigen, dass der Verbrauch an Wärmeenergie gegenüber 2007 um rund 28 % gesenkt wurde. Dies ist, das hat die Betrachtung der einzelnen Gebäude ergeben, hauptsächlich dem im Zuge der Sanierung des Lutherhauses aufgebrachten Vollwärmeschutz in Verbindung mit der neu eingebauten Gaswärmepumpe zu verdanken.

Der Stromverbrauch ist nach der Lutherhausrenovierung um rund 4.000 kWh angestiegen, konnte inzwischen aber fast wieder auf den Ausgangswert von 2007 gesenkt werden. Auch hier zeigt die Einzelbetrachtung der Gebäude, dass der Anstieg des Stromverbrauchs durch den Einbau des Fahrstuhls im Lutherhaus und der Umstellung der Lutherhausküche von Gas auf Strom zu erklären ist.

Die Absenkung des Stromverbrauchs nach 2010 resultiert aus der Vorgabe, den Fahrstuhl nicht ständig in Bereitschaft zu halten, sondern nur dann in Betrieb zu nehmen, wenn er gebraucht wird. Zur Absenkung des Stromverbrauchs haben zudem Maßnahmen im Beleuchtungsbereich beigetragen. So wurden Glühbirnen gegen Energiesparlampen getauscht und in der Bossert-Kindertagesstätte wurden die Deckenstrahler in den Fluren mit je 3 x 60 W durch Leuchten mit energiesparenden Leuchtmitteln ersetzt.

| Gemeindekennzahlen                  |                      | 2007          | 2008    | 2009          | 2010          | 2011    |
|-------------------------------------|----------------------|---------------|---------|---------------|---------------|---------|
| Beschäftigte (MA)                   | Anzahl               | 27            | 27      | 27            | 33            | 33      |
| Gemeindeglieder (Gg)                | Anzahl               | 7.094         | 7.225   | 7.006         | 7.046         | 6.936   |
| Beheizte Nutzfläche (An)            | m <sup>2</sup>       | 3.285         | 3.285   | 3.285         | 3.285         | 3.285   |
| Umweltkennzahlen                    |                      |               |         |               |               |         |
| Wärmeenergie (witterungsbereinigt)  |                      |               |         |               |               |         |
| Gesamtverbrauch                     | KWh/a                | 419.902       | 259.951 | 337.409       | 341.242       | 303.275 |
| Heizenergieverbrauch pro Nutzfläche | kWh/m <sup>2</sup> a | 128           | 79      | 103           | 104           | 92      |
| Strom                               |                      |               |         |               |               |         |
| Gesamtverbrauch                     | KWh/a                | 46.482        | 37.008  | 49.899        | 50.391        | 45.838  |
| Stromverbrauch pro Fläche           | kWh/m <sup>2</sup> a | 13            | 12      | 16            | 15            | 14      |
| Wasser                              |                      |               |         |               |               |         |
| Gesamtverbrauch                     | m <sup>3</sup> /a    | 846           | 844     | 717           | 674           | 695     |
| Wasserverbrauch pro Fläche          | l/m <sup>2</sup> a   | 0,3           | 0,3     | 0,2           | 0,2           | 0,2     |
| Papier                              |                      |               |         |               |               |         |
| Gesamtverbrauch                     | kg/a                 | Nicht erfasst | 4.037   | Nicht erfasst | Nicht erfasst | 1.610   |
| Verbrauch pro Gemeindeglied         | kg/Gg*a              | Nicht erfasst | 0,56    | Nicht erfasst | Nicht erfasst | 0,23    |
| Anteile FF-Papier                   | %/a                  | ---           | 100     | ---           | ---           | 73      |
| Anteil RC Papier                    | %/a                  | ---           | 0       | ---           | ---           | 27      |
| Verkehr                             |                      |               |         |               |               |         |
| PKW Benzin                          | km                   | 15.165        | 15.165  | 15.165        | 15.165        | 15.165  |
| PKW Diesel                          | km                   | 680           | 680     | 680           | 680           | 680     |
| PKW RME                             | km                   | 0             | 0       | 0             | 0             | 0       |
| PKW Rapsöl                          | km                   | 0             | 0       | 0             | 0             | 800     |
| Bahn                                | km                   | 800           | 800     | 800           | 800           | 800     |
| Bus                                 | km                   | 4.150         | 4.150   | 4.150         | 4.150         | 4.150   |
| Flugzeug                            | km                   | 0             | 0       | 0             | 0             | 0       |
| Abfall                              |                      |               |         |               |               |         |
| Gesamtaufkommen                     | l/a                  | 67.482        | 67.482  | 67.482        | 67.482        | 72450   |
| Anteil Restmüll                     | l/a                  | 29.808        | 29.808  | 29.808        | 29.808        | 29.808  |
| Anteil Restmüll                     | %/a                  | 44            | 44      | 44            | 44            | 41      |
| Anteil Wertstoff                    | l/a                  | 37.674        | 37.674  | 37.674        | 37.674        | 42.642  |
| Anteil Wertstoff                    | %/a                  | 56            | 56      | 56            | 56            | 59      |
| Anteil Kompost . Biomüll            | l/a                  | 0             | 0       | 0             | 0             | 0       |
| Anteil Kompost . Biomüll            | %/a                  | 0             | 0       | 0             | 0             | 0       |
| Anteil Sonderabfälle                | l/a                  | 0             | 0       | 0             | 0             | 0       |
| Anteil Sonderabfälle                | %/a                  | 0             | 0       | 0             | 0             | 0       |
| Emission CO <sub>2</sub>            |                      |               |         |               |               |         |
| Gesamtemission                      | t/a                  | 128,8         | 91,5    | 105,1         | 114,1         | 87,4    |
| Emissionen / m <sup>2</sup>         | kg/m <sup>2</sup> *a | 39            | 28      | 32            | 35            | 27      |
| Emissionen / Gemeindeglied          | kg/Gg*a              | 18            | 13      | 15            | 16            | 13      |

| <b>Kernindikatoren nach EMAS III für das Jahr 2011</b>                |  |                  |                         |
|---|--|------------------|-------------------------|
| Output für Kernindikatoren 1-6,8,9 =                                  | Anzahl der Gemeindeglieder   |                  | 6.936                   |
| Output für Kernindikatoren 7 =  | Gesamtgrundstücksfläche (m <sup>2</sup> )  |                  | 11.529                  |
| <b>Kernindikator nach EMAS III</b>                                    | <b>Bezugsgröße</b>   | <b>Verbrauch</b> | <b>Verbrauch/Output</b> |
| <b>1. Energieeffizienz</b>  |  |                  |                         |
| absolut   | kW   | 311,2            | 0,045                   |
| witterungskorrigiert  | kW   | 349,1            | 0,050                   |
| <b>2. Anteil an regenerativer Energie (am Gesamtenergieverbrauch)</b> |  |                  |                         |
| Heizung (Wärme)   | %  | 0                | entfällt                |
| Strom   | %  | 15               | entfällt                |
| <b>3. Materialeffizienz</b>   |  |                  |                         |
|   | entfällt, da in der Kirchengemeinde keine größeren Materialflüsse auftreten  |                  |                         |
| <b>4. Wasser</b>  |  |                  |                         |
|   | m <sup>3</sup>   | 695              | 0,1                     |
| <b>5. Abfall</b>  |  |                  |                         |
|   | t  | 16,9             | 0,0024                  |
| <b>6. gefährliche Abfälle</b>   |  |                  |                         |
|   | t  | <1               | zu gering               |
| <b>7. Versiegelungsgrad (als Indikator für biologische Vielfalt)</b>  |  |                  |                         |
|   | m <sup>2</sup>   | 3.750            | 33%                     |
| <b>8. Emissionen CO<sub>2</sub></b>                                   |  |                  |                         |
|   | t CO <sub>2</sub>  | 87,4             | 0,013                   |
| <b>9. Emission sonstiger Schadgase</b>                                |  |                  |                         |
|   | Zu weiteren Emissionen (NO <sub>x</sub> , SO <sub>2</sub> , Staubpartikel, ...) liegen uns keine Angaben vor, aufgrund der vorhandenen Anlagengröße sind diese für die Kirchengemeinde nicht wesentlich. |                  |                         |



## 8 Bewertung der direkten und indirekten Umwelt- auswirkungen und Fortschreibung des Umwelt- programms

Die Auswirkungen auf die Umwelt, die aus der Arbeit der Kirchengemeinde resultieren, sind immer noch diejenigen, die in der Umwelterklärung von 2009 festgestellt wurden. Geändert hat sich nach Ansicht des Umweltteams jedoch deren Relevanz, wie eine Portfolioanalyse ergab. Im Rahmen dieser Analyse wurde die Umweltrelevanz und das Verbesserungspotential für jeden Umweltfaktor bewertet.

Als Ergebnis der Portfolioanalyse konnte folgendes festgehalten werden.

1. Die Energieversorgung der Gebäude und Einrichtungen weist nach wie vor eine hohe Umweltrelevanz auf, das Verbesserungspotential ist heute im Gegensatz zu 2009 (s. damalige Portfolioanalyse) allerdings sehr gering, weil die derzeit umsetzbaren Maßnahmen wie die Renovierung und Sanierung des Gemeindehauses sowie der Austausch der alten Leuchtmittel gegen Energiesparlampen bereits umgesetzt sind.

Zudem stehen im Gebäudepool der Kirchengemeinde in den nächsten beiden Jahren wahrscheinlich gravierende Veränderungen an, so dass in den Bestand momentan nicht weiter investiert werden soll.

Fest eingeplant ist die Kirchenrenovierung und Sanierung (wahrscheinlicher Beginn 2015). Diese Sanierung wird die Beheizung und Beleuchtung mit einschließen, so dass auch hier die Umweltrelevanz verbessert werden wird.

Auf dem Energiesektor soll daher das bisher Erreichte beibehalten werden, weitere Verbesserungen sind natürlich erwünscht. Daher soll bei jeder Gebäudesanierung / Optimierung auf die Umweltrelevanz geachtet werden.

2. Eine hohe Umweltrelevanz und ein mittleres Verbesserungspotential wird bei der Beschaffung gesehen. Hier sollte zukünftig die Umweltverträglichkeit der Anschaffungen und Materialien noch stärker beachtet und geprüft werden. Eventuell ist zu überlegen, ob nicht noch ein Versuch zur zentralen Beschaffung gestartet werden soll.
3. Eine mittlere Umweltrelevanz und ein mittleres Verbesserungspotential wird bei der Gebäudereinigung und beim Papierverbrauch gesehen. Eine Prüfung, ob die Putzmittel noch weiter reduziert bzw. rationeller eingesetzt werden können und ob sich der Papierverbrauch noch weiter reduzieren lässt, sollte durchgeführt werden.
4. Niedrige Umweltrelevanz aber sehr großes Verbesserungspotential hat in den Augen des Umweltteams der Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Umweltkommunikation und Schulung. Hier soll verstärkt gearbeitet werden. Angedacht ist die Durchführung von Exkursionen u. a. mit dem BUND. Auch die Teilnahme von Gemeindegruppen am Dreck-Weg-Tag wird angestrebt.

5. Niedrige Umweltrelevanz und niedriges Verbesserungspotential haben die Bereiche Verkehr und Wasser. Der Bereich Verkehr beschränkt sich auf wenige Dienstfahrten und auf die Fahrten zu den Sommerfreizeiten (siehe Umwelterklärung 2009). Diese wenigen Kilometer können nicht noch weiter eingeschränkt werden. Der Wasserverbrauch ist ebenfalls so gering, dass weitere Einschränkungen keine erheblichen Verbesserungen für die Umwelt erbringen dürften. In die gleiche Kategorie wird von uns das Themenfeld Recht und Sicherheit in den Bereichen Lutherhaus, Kirche und Pfarramt eingeordnet.
6. Ebenfalls mit geringer Umweltrelevanz aber mit mittlerem Verbesserungspotential ist der Komplex Recht und Sicherheit in den Kindergärten zu sehen. Um hier Verbesserungen zu erzielen, wäre allerdings ein erhöhter Aufwand zu betreiben, der derzeit von der personellen Situation her nicht möglich ist.

Aus der Portfolioanalyse wurde folgendes Umweltprogramm entwickelt.

## 9 Umwelt- programm 2012-2014

### Sofortmaßnahmen

1. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit / Vorbild – und Multiplikator beim Umwelt- und Naturschutz hat Pfarrer Dahlinger unter der Mitarbeit des Umweltteams am 17. Juni 2012 einen Gottesdienst zum Tag der Artenvielfalt der Lokalen Agenda Hockenheim gefeiert. Der Gottesdienst fand unter freiem Himmel im Wald statt, direkt neben der Untersuchungsfläche der Lokalen Agenda 21.
2. Stand-By Betrieb des Fahrstuhls im Lutherhaus wurde eingeschränkt, um Strom zu sparen. Der Fahrstuhl wird nur noch in Betrieb genommen, wenn er tatsächlich gebraucht wird. Ansonsten wird er nur noch bei Großveranstaltungen dauerhaft in Betrieb gesetzt.
3. Austausch der Deckenstrahler in den Fluren der Bossert-Kindertagesstätte gegen Leuchten mit umweltfreundlicheren Leuchtmitteln.

| Ziel   | Maßnahme  | Zuständig  | Termin   |
|--|---|--|--|
| <b>Einsparungen bei Strom beibehalten</b><br><b>Heizenergie um 5% verringern</b> | Heizungseinstellungen, insbesondere Nachtabsenkung prüfen, Heizungswartung  | Kirchendiener<br>Hausmeister                         | Jährlich zu Beginn der Heizperiode   |
|  | Bei anstehenden Gebäudesanierungen und Renovierungen wie der angedachten Kirchenrenovierung auf Umweltrelevanz der Maßnahmen achten z.B: Verbesserung des Wärmeschutzes, Optimierung der Heizungssteuerung und Beleuchtung etc. | Bauausschuss<br>Planungsgruppe<br>Kirchenrenovierung | für die angedachte Kirchenrenovierung bis 2014 ein Konzept für Heizung, Beleuchtung und eventuell Wärmeschutz (Denkmalschutz!) erstellen |
|  | Einbau neuer Hausabschlüsse in beiden Pfarrhäusern, Austausch der Glasbausteine im neuen Pfarrhaus gegen Fenster  | Bauausschuss   | 2012 -2013   |
|  | Prüfen, ob die im Leitfaden „Umweltschutz“ gegebenen Richtlinien beachtet werden, gegebenenfalls daran erinnern.  | Umweltteam<br>Hausmeister                            | laufend  |
|  | Teilnahme am Modul Heizungsoptimierung des BUE in folgenden Gebäuden:<br>Pfarramt, Kirche,<br>Heun-Kindergarten<br>Lutherhaus, neues Pfarrhaus<br>Macht keinen Sinn in der Bossert-Kita (Neubau geplant) und im Rückgebäude     | Umweltteam<br>Bauausschuss                           | Herbst 2012  |

| Ziel  | Maßnahme   | Zuständig  | Termin   |
|---|--|--|--|
| <b>Nachhaltigkeit</b><br><b>Schonung der natürlichen Ressourcen</b><br><b>Abfallvermeidung</b><br><b>Schadstoffbelastung reduzieren</b> | Prüfen, ob und wie der Papierverbrauch gesenkt werden kann   | Umweltteam<br>Pfarramt   | 2012 / 2013  |
|   | Überprüfen, ob bei der Bestellung von Reinigungsmitteln, bei der Beschaffung anderer Verbrauchsmaterialien, Geräten und Einrichtungsgegenständen umweltgerechte Produkte bestellt werden z.B. schadstoffarm, frei von Gefahrstoffen, keine Produkte der Chlorchemie, aus erneuerbaren Quellen energieeffizient | Pfarramt<br>Hausmeister<br>Umweltteam                            | laufend  |
|   | Im Zuge der Neustrukturierung der Kindergärten soll versucht werden, die Beschaffung wieder zentral durchzuführen. Dies verbessert die Umweltverträglichkeit weiter (z.B. wird der Lieferverkehr verringert) und u.U. auch die Preisbildung.   | Umweltteam<br>Kiga-Ausschuss                                     | 2014   |
| Ziel  | Maßnahme   | Zuständig  | Termin   |
| <b>Umweltkommunikation fördern</b><br><b>Öffentlichkeitsarbeit</b><br><b>Vorbild und Multiplikator beim Umwelt- und Naturschutz</b>     | Teilnahme von Gemeindegruppen am „Dreck-Weg-Tag“   | Pfarrer,<br>Diakonin,<br>Umweltteam                              | jährlich   |
|   | Bau einer Trockenmauer / Biotopelement für geschützte Zauneidechsen auf der neuen Gemeindewiese<br><br>Finanzierung über Grüne-Gockel-Gelder   | Umweltteam   | Sobald die neue Gemeindewiese von der Stadtverwaltung im Tausch gegen das alte Gelände zur Verfügung gestellt wird |
|   | Je eine Exkursion oder ein Vortrag pro Jahr zu Natur- und Umweltthemen   | Umweltteam in Zusammenarbeit mit Uwe Heidenreich (BUND und NABU) | 2013 und 2014  |

## Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der für die KPMG Cert GmbH Umweltgutachterorganisation mit der Registrierungsnummer DE-V-0328 Unterzeichnende, Georg Hartmann, EMAS-Umweltgutachter mit der Registrierungsnummer DE-V-0245 akkreditiert oder zugelassen für den Bereich NACE 94 und 85, bestätigt, begutachtet zu haben, ob die gesamte Organisation, wie in der Umwelterklärung 2012 der Organisation Evangelische Kirchengemeinde Hockenheim mit der Registrierungsnummer DE-153-00073 angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Hockenheim, 23. Juli 2012



Georg Hartmann  
Umweltgutachter

KPMG Cert GmbH  
Umweltgutachterorganisation  
Barbarossaplatz 1a  
50674 Köln

